

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1773

VD18 13046780

Armen-Predigt, am 9. Sonntage nach Trinit. 1773. Evang. Luc. 16, 1 - 9.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195095

Armen-Predigt, am 9. Sonntage nach Trinit. 1773.

Evang. Luc. 16, 1-9.

Eingang: Matth. 10, 42.

Es ist natürlich, daß die Menschen bey ihren Handlungen auf Vortheile sehen, welche ihnen dadurch zuwachsen. Denn ein jeder suchet aus der ihm angeborenen Selbstliebe sein Bestes zu befördern. Nur Schade, daß es den meisten an der Erkenntniß ihres wahren Besten fehlt. Daher erwehlen sie Böses für Gutes, Unglück für wahre Seligkeit. Es ist aber auch nicht unrecht, bey guten Handlungen auf den daraus entstehenden Nutzen unser Augenmerk zu richten. Denn warum hätte Gott selbst den Nutzen der Gottseligkeit zum Bewegungsgrund gemacht, sich in derselben zu üben? Warum würde uns Mose auch darin zum Muster der Nachfolge vorgestellt, daß er die Belohnung ansähe? Ebr. 11, 26. Selbst unser Heiland ermuntert die Christen durch Vorhaltung der Belohnung zur Bereitwilligkeit, den Armen Gutes zu thun: wer dieser Geringsten Einen mit einem Becher u. Wir bemerken gegenwärtig nur eine dreysache Folge aus diesen Worten.

1. An der Belohnung der Wohlthaten, die man den Dürftigen erzeiget, darf gar nicht gezweifelt werden. Der Heiland theurete es mit einem Wahrlich, ich sage euch. Und er ist Armen, der treue und wahrhaftige Zeuge, Matth. 23, 14.
2. Da der geringste Liebesdienst, den geringsten Jünger des Heilandes mit einem Becher kaltes Wassers träncken, nicht unvergolten bleibt: so werden alle andere und mehrere Gutthaten an die Armen nicht unbelonet bleiben.
3. Eine jede Vergeltung ist ungleich grösser als das Gute selbst, welches den Armen erwiesen wird. Denn keine That kan kleiner seyn, als den Armen einen Trunk Wasser reichen. Und eine jede Belohnung dafür muß nothwendig grösser seyn.

Vortrag: Die gewisse und grosse Vergeltung der Almosen.

Jüngsten,

3:

1 Die

I. Die Vergeltung derselben ist gewiß.

1. Die vielen göttlichen Verheißungen, welche wir im alten und neuen Testament lesen, beweisen solches hinlänglich. Im Evangelio ist der Ausspruch Jesu deutlich, v. 9. Er redet von dem rechten Gebrauch des Zeitlichen in Absicht auf andere Menschen, und fordert: machet euch Freunde u. c. Das saget er nicht den Reichen von dieser Welt allein, sondern auch denen, die kein grosses Vermögen in der Welt haben, L. v. 1. 9. Eph. 4, 28. Er giebet dabey die Verheißung, daß es den Wohlthätern gewiß werde vergolten werden: auf daß, wenn u. c. Die Belohnung soll nicht nur in dieser Zeit geschehen, sondern sie soll sich auch auf die Ewigkeit erstrecken. Wenn sie alles in der Welt zurück lassen müssen: so sollen sie in die ewige Hütten aufgenommen, auf ewig versorget werden. Diese Wahrheit wird mit vielen Aussprüchen der heiligen Schrift bestätigt, Es. 58, 7 u. f. 5 Mos. 15, 10. Gott selbst giebet sich zum Schuldner für die Almosen an, Sprüchw. 19, 17. Gal. 6, 9.
2. Die göttliche Gerechtigkeit ist uns ferner ein sicherer Grund der gewissen Vergeltung der Almosen. Denn Gott ist nicht ungerecht, daß er vergesse u. c. Ebr. 6, 10. Als ein gerechter Gott muß er das Gute belohnen und das Böse bestrafen, Röm. 2, 6. Und ob wir gleich mit den Wohlthaten, die wir den Dürftigen erzeigen, eigentlich nichts verdienen, weil die Güter dieser Welt nicht unser Eigenthum sind: so erfordert es doch die Gerechtigkeit Gottes, daß er eben darum die thätige Liebe gegen die Armen belohnet, weil wir durch dieselbe als treue Haushalter vor ihm erfunden werden. Es ist also nur ein Gnadenlohn, Luc. 17, 10. Allein seine Gerechtigkeit stehet mit der Gnade und Wahrheit in der genauesten Verbindung. Und gehöret es mit zum Glauben, daß durch wir Gott gefallen, daß wir glauben, daß er sey, und == ein Vergelter seyn werde: Ebr. 11, 6. so ist es auch ein Beweis des Glaubens, wenn wir seine Früchte in dem Gehorsam gegen die Befehle Gottes von der Barmherzigkeit gegen die armen Brüder zeigen, und wenn wir dabey im Glauben auf die versprochene Vergeltung sehen. Ja, wenn Gott über die Unbarmherzigen ein unbarmherziges Gericht wird gehen lassen: so muß er auch nach seiner Gerechtigkeit den Barmherzigen Gutes

Gutes vergelten. Sonst könnte sich die Barmherzigkeit nicht wieder das Gericht rühmen, Jac. 2, 13. Es ist das her recht bey G^{ott}, zu vergelten, 2 Theß. 1, 6.

3. Nichts überzeuget uns mehr von einer Wahrheit, als wenn wir sie in der Erfahrung gegründet finden. Woz für aber redet die Erfahrung wol mehr, als für die gewisse Vergeltung der Almosen? Die Beweise davon finden wir in der heiligen Schrift, 2 Sam. 17, 27 u. f. c. 19, 32 u. f. Hiob 29, 15. 16. c. 42, 12. Luc. 19, 8. 9. Apostelg. 9, 36 u. f. c. 10, 1. 2. 31. Aber hat denn diese Erfahrung aufgehört? Keinesweges. Wie offenbar ist nicht diese Vergeltung zu allen Zeiten? Welchen Segen haben wir nicht an so vielen Wohlthätern augenscheinlich gesehen? Und wie ist nicht der fromme und verborgene Wohlthäter durch die erhaltene Vergeltung von G^{ott} recht oft beschämnet worden? O wie gewiß wird noch der Ausspruch Jesu immerfort erfüllet: dein Vater, der == vergelten öffentlich! Matth. 6, 3. 4.

II. Sie ist auch groß.

1. Die Vergeltung der Almosen stehet mit den Gaben selbst allezeit in einem Verhältniß. Wer viel und reichlich giebet, wenn er von G^{ott} alle Güter im Zeitlichen erhalten hat, der hat eine grössere Vergeltung zu erwarten, als derjenige, welcher kärglich den Armen Gutes thut. Es müssen aber auch die reichlichen Gaben aus dem Glauben kommen, und mit Willigkeit des Herzens gegeben werden, 2 Cor. 9, 6. 7. Haben denn also diejenigen, die wenig geben können, eine geringe Vergeltung zu hoffen? Rein. Da siehet G^{ott} nicht auf die Gaben, sondern auf das gute Herz des Gebenden, 2 Cor. 8, 12. So sind vor G^{ott} zwey Scherlein einer armen Wittwe mehr, als das viele, welches ein anderer von seinem Ueberfluß giebet, Marc. 12, 41 u. f. Tob. 4, 7. 10. G^{ott} richtet sich endlich auch bey der Vergeltung der Almosen nach der Lauterkeit des Herzens. Je weniger Belohnung der wahre Christ von seinen Gaben im Zeitlichen verlangt, und wirklich zu hoffen hat: desto reichlicher vergilt ihm G^{ott} seine Wohlthaten, Luc. 6, 33. 35.
2. So gewiß dieses Verhältniß zwischen den Wohlthaten an die Armen und der göttlichen Vergeltung ist: so ist doch alle Vergeltung derselben an und vor sich groß. Die Vergeltung übersteiget den Werth der Gaben allezeit.
- a. G^{ott} giebet mehr, als wir geben können. Wie viele



und mancherley Wohlthaten empfangen nicht wahre Christen aus der Hand Gottes, wenn sie sich mitleidig und milde gegen die Armen beweisen? Sprüchw. 3, 9. 10. Ps. 41, 2 u. f.

- b. Er giebet bessere und dauerhaftere Güter als wir den Armen geben können. Alle irdische Gaben sind nichtig und vergänglich. Und wenn wir den Traurigen trösten und mit geistlichen Gütern zu erquicken suchen: so muß Gott unsere Handlungen, unsern Trost segnen, sonst ist er vergebens. Was giebt aber unser Gott, der Vergelter unserer Almosen? Das Zeitliche, welches er giebet, ist das wenigste. Er vergilt sie mit geistlichen, himlischen und ewigen Gütern, Eph. 1, 3. Den geistlichen Segen genießen christliche Wohlthäter in dieser Gnadenzeit. Ihre Erkenntniß der Gnade Gottes in Christo Jesu wird immer lebendiger, ihr Vertrauen kindlicher, ihr Muth freudiger, ihre Kraft zum Guten stärker, ihre Seelenruhe und das Vergnügen des Herzens grösser, ihr Gebet immer erhölicher u. s. f. Joh. 15, 2. 2 Cor. 9, 8 u. f. Und wie groß wird nicht der Gnadenlohn im Himmel seyn? 2. v. 9. Solch Aufnehmen in die ewige Hütten geschieht von Gott aus Gnaden, um Christi willen. Die frommen Armen aber beten nicht nur für ihre Wohlthäter um die Vergeltung in der Ewigkeit, sondern sie werden am jüngsten Tage öffentlich davon zeugen, und sich freuen, wenn sie auch hier verborgene Wohlthäter kennen lernen. Sie werden sich freuen, wenn sie mit ihnen die ewige Freude genießen werden. Das wird ihre Seligkeit vermehren. Gott aber wird ihnen den Lohn auf ewig geben, den er in seinem Wort versprochen hat, 1 Tim. 6, 17-19.

Anwendung: 1) Wir sind es schuldig, als Haushalter über die Güter Gottes, sie nach seinem Willen anzuwenden. Wie vielmehr muß uns die gewisse und grosse Vergeltung dazu ermuntern! 2) Lasset uns demnach alle Hindernisse und Vorurtheile überwinden, und gerne geben, damit wir Freudigkeit und Trost im Leben und Etern haben, Matth. 6, 19 u. f.

Lieder:

vor der Pred. Num. 570. Mein Gott und Vater ic.
nach der Pred. - 670. v. 7. Ach laß mein Herz ic.
bey der Comm. - 275. Seelenbräutigam, Jesu ic.